Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 11

Artikel: Bestiarium. Hund und Katze
Autor: Wüger, Hans Jörg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079702

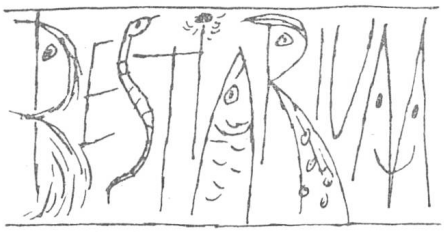
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Von Hans Jörg Wüger

Hund und Katze

Warum Hund und Katze sich meistens nicht verstehen, obgleich sie beide brave Haustiere sind?

Wenn die Katze behaglich, mit dem Kopf auf den Pfoten schnurrt, je zufriedener, je lauter, faßt es der Hund als Knurren auf und meint, sie sei böse; sie andrerseits, wenn sie ihn wedeln sieht, nimmt an, er peitsche im Zorn mit dem Schwanz, wie sie, wenn sie böse ist.

Dabei sind doch das Schnurren der Katze und das Wedeln des Hundes Ausdrücke besonderer Freude und Friedfertigkeit.

Und wenn sie sich so friedfertig begegnen, zeigt sie die Krallen und er die Zähne; fauchend und bellend verstehen sie sich sicher richtig.

Das Faultier

Beim Faultier sind die Blutgefässe in der Ellbogengegend vielfältig verzweigt und wieder zusammengeführt. Es kann sich in einem Baum an den Ellbogen aufhängen, ohne dass sich das Blut in den Adern staut oder der Arm einschläft. Hand und Finger bleiben wach. Sein Verhalten will fast als Folge dieser Anlage erscheinen. Wer wollte eine solche Gabe der Natur nicht ausnützen, die Möglichkeit, halb hängend, halb sitzend, aufrecht schwebend zwischen Himmel und Erde zu sein? Es lebt, seinen Baum abfressend, vor sich her, so gemach, daß, wenn es im Laufe von Monaten rund um den Baum die Blätter alle abgefressen hat und die gleiche Stelle wieder erreicht, dort die Blätter schon wieder nachgewachsen sind. Nur von Zeit zu Zeit, aber nicht alle Tage, ist es nötig, die Lage ein bißchen zu verändern, einen halben Ast weiter zu rutschen, oder nicht einmal so viel. Mehr zu tun besteht kein Zwang. Nur Ameisen und Vögel besuchen sonst den Baum, dem das Faultier aber im Blick der andern Tiere schon so einbeschrieben ist, daß es gar nicht mehr von ihm unterschieden wird. Bei der Frage nach dem Zweck seiner Existenz, die es sich nur aus Langeweile stellt, gerät es immer wieder auf dieselbe Feststellung. Es sei ein Katalysator im Stoffwechsel des Baums. Schneller – dieses Wort denkt es tagelang mit Behagen vor sich her – schneller als die Natur nimmt es dem Baum die Blätter weg, und schneller als diese gleicht es sie der nährenden Mutter Erde wieder an. Aber da es an den Ellbogen aufgehängt lebt, dort also, womit andere sich durchsetzen, strömt von ebendort hie und da ein Achwasgefühl durch seinen Körper.

Zwei Arten von Flamingos

Zwei Arten von Flamingos werden in diesem Freigehege gezeigt. Die erklärende Tafel ist in zwei Rubriken geteilt. Links steht: Flamingo, Phoenicopterus roseus (Südeuropa, Mittelasien, Afrika); rechts aber Chilenischer Flamingo, Phoenicopterus chilensis (Peru, Uruguay, Chile). Bilder machen es vollends deutlich: sie sehen absolut gleich aus, aber der Flamingo links auf der Tafel schaut nach links, während der chilenische nach rechts schaut. Das Erkennen der Arten fällt also sehr leicht. Man braucht sich bloß auf die richtig Seite zu stellen, dann sieht man es dem Tier sofort an.

Einer unserer Gemeindepfarrer, noch ziemlich jugendlich, ließ sich über die Sommerferien einen netten kleinen Schnurrbart wachsen. Das war natürlich für die kinderlehrpflichtige Jugend eine Überraschung, als sie den Geistlichen zum erstenmal mit dem neuen Haarschmuck auf der Kanzel sah.

Nach der Heimkehr aus der Kinderlehre fragte ich meine Tochter, über welches Thema aus der Bibel der Pfarrer gesprochen habe. Sie erzählte mir die Geschichte von Samson, der seine Kraft und Stärke durch den Verlust der Haare verloren habe. Da mußte ich lachen. *t. a. w.*

Aus Schüleraufsätzen

Bei Übertretung des Konkurrenzverbotes wird eine Kolonialstrafe verhängt wie im Kongo.

Lange vor der Reformation hatte der Alkohol in den Klöstern Eingang gefunden.

Früher waren alle Leute katholisch. Plötzlich fing es an zu hapern in den Klöstern, denn die Heiligen lebten unsittlich.

Die Christlich-Sozialen machen, daß sie mit ihrem Glauben nicht zu kurz kommen.

Die freisinnige Partei hat ein großes Ziel. Es können auch Reiche dabei sein. *Mitgeteilt von F. N.*